

Düsseld., 11. Sept. 1912.

Lieber Herr Röbler!

Besten Dank für Ihren Brief.
Schade ist mir, daß ich, trotzdem
ich wie Heyenbau, seit sieben Jahren
nicht radirt habe, damit kein Ge-
schäft machen kann. Aber, mir
weiter zu berichten: unsere Anstel-
lungsarbeiten sind nahezu fertig,
12 Stücke an der Zahl, darunter gute
Arbeiten. Sobald ich in der glück-
lichen Lage sein werde, sende ich
Ihnen Photographien davon mit
näheren Angaben. Zweitens ist die

Lache des Marionetten-theaters schon im
Gange, so das ich heute den ersten Vor-
schub nehmen konnte. Ich mache
sowohl das Bühnengerüst, als auch
Dastien & Dastienne, meine Frau führt
die Kleider aus. Ferner wahl auch
das zweite Programmstück. (Was sonst
weiss man noch nicht) ~ Das Theater
spielt hier zuerst im Modernen Museum
woselbst auch die Puppen und Decors
angestellt werden, nebst anderen
Arbeiten, Grafik, Zeichnungen etc.
Dann gehts nach Serk, Bünzge,
Antwerpen etc. wo überall in
exclusiver Gesellschaft, vor Künstlern
gespielt wird. Also keine Volkskennt.

Die einleitende Prognose habe ich mit
Figurinen und Titulieren und Um-
schlag versehen. Wenns fertig wird,
sende ich sofort, daraus versehen Sie
das ganze Programm. Ich habe
jetzt ein Abkommen mit dem Geschäft,
daß ich teilweise arbeite als externer
Mitarbeiter, was mich vor müssen aufträ-
gen sichert und auch mehr Selbstständig-
keit gibt. — Lieber Herr Pöbber,
lassen Sie Ihnen ein Dmsl geben für
die Studie und Ges. für sehr neuviel-
gültigende Kunst - Idee! Sie wissen
auch jedenfalls, daß ich deshalb keinen
Großbezahlung kriege, und auch daß ich

mir nichts darauf einbilde, mich ge-
druckt zu sehen; aber ich lasse mich
trotzdem aus diversen Gründen leidens-
chaftlich ganz veröffentlichen. Schmal-
schneigt übrigens; ich fürchte es hat
nichts das Zeug für sich, geschweige für
einen andern was zu tun. Seit ihm
Prückmann sagte, die seine Originale
eignen sich nicht für die Schmal-
Reproduktion hat er wohl nichts ge-
than; ich schrieb ihm, ich mache
mimetwegen drückt für den Zweck
in paar Blätter. Keine Antwort!
Sie sehen, ich bin also fleißig und
sorge für Material, womit ich
verbleibe etc. Heiligsten Gruß Ihnen
und Frau Frau von Ihnen

Dieck

Gemaint: der öster. Bewaldley